

Bund Naturschutz: Foto-Ausstellung „Wasser“

der Wolfratshauer Künstlerin Antje Bultmann

„Das Wasser hat mich gerufen“

Mit faszinierenden Fotografien und Kurzfilmen von Wasser den Betrachter zu inspirieren, das nasse Element, ohne das es kein Leben gibt, neu wahrzunehmen und zu erleben, wie kostbar und rätselhaft es ist – das ist das Anliegen der Wolfratshauer Künstlerin und Autorin Antje Bultmann. So entstanden ihre Werke mit oft ungewöhnlichem Blickwinkel. Die Ausstellung, eine Initiative des Bund Naturschutz Wolfratshausen, ist bis zum 26. Juni 2019 am Kolpingplatz 1, Wolfratshausen-Waldram, zu sehen, Öffnungszeiten: Fr. 9 bis 16 Uhr, Sa., So, 13 bis 17 Uhr. „Ich bin der Schönheit und den Geheimnissen des Wassers gefolgt, habe begonnen, das nasse Element zu bewundern und es fotografiert, um zeigen zu können, wie wertvoll dieses ist für alles Leben“, sagte Bultmann auf der Vernissage am ersten Aprilsonntag. Ihre Wasserbilder, hauptsächlich entstanden an der Isar, am Isar-Loisach-Kanal, aber auch am Walchensee, am Jachen und Starnberger See – sind neu, sie hat sie zwischen 2010 und 2016 fotografiert und wenig bearbeitet. 300.000 Bilder hat sie bis jetzt auf ihrem Rechner, eine Auswahl der außergewöhnlichsten sind am Kolpingplatz 1 zu sehen. Bei der Eröffnung dabei waren neben Dr. Sigrid Bender, Vorsitzende des Bund Naturschutz, unter anderem Vizebürgermeister Fritz Schnaller und Kulturreferent Alfred Fraas.

„Kaum ein Teil in der Natur wird so geschunden wie das Wasser unserer Flüsse“, rügte Dr. Bender in ihrer Einführung zur Ausstellung. „Die Qualität der deutschen Gewässer ist beängstigend. Rund 92 Prozent unserer Seen und Flüsse sind in einem beklagenswerten Zustand. Die Verschmutzungen sind weniger offensichtlich als noch vor 40 Jahren, da trieben Schaumberge und tote Fische den Rhein runter. Die heutigen Belastungen sind meist unsichtbar (z.B. Mikroplastik, Arzneimittel, Hormone, Pestizide), aber nicht weniger gefährlich.“

Die anhaltende Wasserverschmutzung sei „ein Skandal“, so Bender: Nur acht Prozent der deutschen Flüsse und Seen seien in einem ökologisch guten Zustand. Rund 70 Prozent der Oberflächengewässer und 75 Prozent des Grundwassers sind durch Verschmutzungen oder anderweitig gefährdet. Und das trotz der Verabschiedung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie im Jahr 2000, bei der die EU auf die alarmierenden Fakten der allgemeinen Wassersituation in Europa reagierte, und die besagt, dass bis 2015 alle europäischen Länder ihre Flüsse in Ordnung bringen sollen. „Passiert ist kaum etwas. Gerade Deutschland hinkt mit der Umsetzung der Richtlinie massiv hinterher.“ Nach 18 Jahren Umsetzungspraxis erreichten nur acht Prozent der Gewässer in Deutschland und immerhin 15 Prozent in Bayern einen guten Zustand. Im europäischen Vergleich belegt Deutschland bei der Erreichung der Gewässerschutzziele derzeit lediglich Platz 21 von 26. „Das ist ein Armutszeugnis. Was passiert üblicherweise in so einem Fall? Die Frist wird verlängert – hier bis 2027.“

Dr. Bender machte deutlich, speziell die Isar habe durch die wachsende Anzahl an Erholungssuchenden extrem zu leiden, denn zurück blieben Müll, Scherben, kaputte Schlauchboote und vor allem verstörte Kiesbankbewohner, Wasserlebewesen und zertrampelte Pflanzen. Und doch sei die Isar der letzte alpine Wildfluss, zumindest zwischen Krün und dem Sylvensteinspeicher, und am Loisach-Isar-Kanal fühle sich der Biber wohl. Bender erinnerte daran, dass der Bund Naturschutz 2016 gegen das geplante Kleinwasserkraftwerk am Loisach-Isar-Kanal zwischen Farchet und Waldram protestiert hatte. „Es hätte erhebliche Auswirkungen auf die Natur.“ Durchschnittlich alle zwei Kilometer blockierten ein Wehr oder eine Schleuse die Wanderung von Fischen wie der Äsche zu den Laichgewässern. Mehr als 4.200 Wasserkraftanlagen seien in Bayern an den Flüssen und Bächen in Betrieb. An der Isar gebe es auf ihren 295 Kilometern Länge heute 28 Kraftwerke. Durch das Walchenseekraftwerk werde dem Fluss zwischen Krün und Wolfratshausen mehr als die Hälfte des natürlichen Abflusses entzogen. Die notwendigen Uferbefestigungen und die Stauseen führten außerdem zu Problemen mit dem Geschiebe des Oberlaufes der Isar.

Im Anschluss gab es eine Überraschung durch den Werbekreis Wolfratshausen: Chefin Ingrid Schnaller lud zur Wasserverkostung. Die Besucher konnten, ähnlich wie am letzten verkaufsoffenen Sonntag (Mittefastenmarkt), an einer Wasserverkostung teilnehmen. Die Aktion sollte auf die gute Qualität des heimischen Trinkwassers und den Ressourcenverbrauch durch Plastikflaschen aufmerksam machen, so Ingrid Schnaller. Denn für die Ehrengäste gab es auch die gläsernen, wieder verschließbaren Wolfratshauer Wasserflaschen zum Geschenk.

Aus dem Leben der Künstlerin Antje Bultmann

Antje Bultmann studierte Psychologie, Pädagogik, Psychiatrie und Soziologie und erlernte die Lithographie unter anderem bei Erich Mönch; Lehrer für Lithografie an der staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Zehn Jahre lang arbeitete sie als Dozentin für Lithographie am Zeicheninstitut der Universität Tübingen, an der Freien Kunstschule in Nürtingen und in mehreren pädagogischen Einrichtungen. 1985 erhielt sie ein Stipendium für ein Studium an der Kunstakademie in Stuttgart und stellte in dieser Zeit ihre Bilder in mehreren Galerien aus, u.a. in Stuttgart und Tübingen. Danach arbeitete sie als Kunstlehrerin in einem Internat, ab 1992 als Autorin, Gerichtsreporterin und als Wissenschaftsjournalistin für Tageszeitungen und Magazine.



Die Wolfratshauer Künstlerin Antje Bultmann stellt bis zum 26. Juni 2019 ihre Werke am Kolpingplatz 1 aus.